

## Jenseits von Potsdam

Um die Club-Ausgabe der Autobiografie von **Hillary Rodham Clinton** bahnt sich ein handfester Branchenkrach an. Der **Bertelsmann Club** bietet den vor kurzem bei **Econ** erschienenen Titel „**Gelebte Geschichte**“ erheblich günstiger an, als das so genannte Potsdamer Abkommen es zulässt (**buchreport** berichtete). „Das ist ein eindeutiger Rechtsbruch“, urteilt der Vorsitzende des Sortimenter-Ausschusses **Rudolph Braun-Elwert**, „wenn der Club das nicht zurücknimmt, werden wir rechtliche Schritte einleiten.“

Für den Bertelsmann Club hält Sprecher **Rocco Thiede** dagegen: „Wir gehen mit dem Preisbindungsgesetz konform.“ Seine Begründung: „Das Gesetz macht keine genauen Angaben zum Preisabstand zwischen Verlagsausgabe und Parallelausgabe.“

### Bertelsmann Club verteidigt seinen Preis

Zur Erinnerung: Die Verlagsausgabe der Clinton-Erinnerungen ist seit drei Wochen im Buchhandel und kostet dort 24 Euro. Zur Zeit steht der Titel auf Platz 2 der „**Spiegel**“-Bestsellerliste Hardcover Sachbuch. Der Club bietet seinen Mitgliedern das Buch zu einem Normalpreis von 19,95 Euro an, also rund 17% billiger als die Verlagsausgabe. Besonders treuen Kunden offeriert die Buchgemeinschaft den Wälzer sogar zum „Gold-Preis“ von 15,96 Euro und unterbietet den Buchhandelspreis damit um satte 33,5%.

Nach den Richtlinien des Potsdamer Abkommens dürfen die Parallelausgaben aktueller Titel aber höchstens 15% billiger sein als das Original. Preisbindungstreuhänder **Dieter Wallenfels** nimmt vor allem an dem „Gold-Preis“ von 15,96 Euro Anstoß.

Club-Sprecher Thiede verteidigt den ermäßigten Preis. Die „Gold-Preise“, die der Club auf ausgewählte Titel einräumt, sind Treueprämien für Mitglieder, die der Buchgemeinschaft seit mindestens zehn Jahren angehören. Dieses Kundenbindungsprogramm gebe es seit über 30 Jahren, erklärt Thiede. Außerdem seien die Angebote jeweils für drei Monate befristet.

Diese Einschränkungen ändern freilich nichts daran, dass das Angebot gegen die Potsdamer Kriterien verstößt. Wallenfels: „Der Club darf nicht aus internen Gründen von den Potsdamer Regeln abweichen, indem er irgendwelchen Kundengruppen einen günstigeren Preis einräumt.“

### Lizenzgeber Econ zieht sich aus der Affäre

Im Kern geht es bei der sich anbahnenden Auseinandersetzung denn auch darum, ob der Club bei der Preisgestaltung für seine Parallelausgaben überhaupt an die Potsdamer Kriterien gebunden ist.

Hauptargument der Bertelsmänner, die von einer solchen Bindung nichts wissen wollen, ist der Wortlaut des Preisbindungsgesetzes. Im einschlägigen § 5 Absatz 5 heißt es nur allgemein: „Die Festsetzung unterschiedlicher Endpreise für einen bestimmten Titel durch einen Verleger oder Importeur oder deren Lizenznehmer ist zulässig, wenn dies sachlich gerechtfertigt ist.“

Nach der Auffassung des **Börsenvereins** und des Preisbindungstreuhänders wird diese allgemeine Klausel aber durch die Potsdamer Kriterien konkretisiert – der Bertelsmann Club bestreitet das. Der juristische Disput wird deshalb wohl von einem Gericht entschieden.

Ein potenzieller Mit-Kombattant hat sich in den vergangenen Tagen bereits aus der Affäre gezogen: Verlagsleiterin **Margit Ketterle** ließ für den Lizenzgeber Econ verlauten, dass der Club das „Gold-Preis“-Angebot nicht mit dem Verlag abgesprochen habe. Ketterle: „Wir übernehmen keinerlei Verantwortung für das Vorgehen des Buchclubs.“